

Kurz informiert: Aktuelles

aus der Stiftung Hauptstadtzoos, Tierpark Berlin & Zoo Berlin

Was wir lieben, müssen wir unterstützen!



**Stiftung
Hauptstadtzoos**



Bärenkuskus-Jungtier im Alfred-Brehm-Haus

Im Alfred-Brehm-Haus vom Tierpark Berlin ist wieder ein Bärenkuskus-Jungtier geboren, welches bereits zu sehen ist. Der Bärenkuskus ist auf der indonesischen Insel Sulawesi und benachbarten Inseln beheimatet.

Das dichte dunkle graubraune Fell, die kleinen nach vorn gerichteten Ohren, die rund Kopfform mit der kurzen Schnauze verleihen ihm ein bärenähnliches Aussehen, das wohl zu seinem Namen geführt hat.

Bärenkuskuse sind eine sehr gefährdete Tierart und stehen in Indonesien unter Schutz. Gefährdet sind sie einerseits infolge der durch Rodung des Regenwaldes bedingten Einschränkung ihres Lebensraums. Andererseits werden sie trotzdem weiter illegal gejagt, illegal in privaten Farmen gehalten und wegen ihres Fells getötet. Dem Tierpark gelang 2022 die deutsche Erstzucht. Seit 2023 gibt es ein Europäisches Erhaltungszuchtprogramm (EEP), welches vom Tierpark Berlin koordiniert wird.

Foto: Monika Kochhan

Stiftung Hauptstadtzoos auch im Artenschutz für Giraffen engagiert: Schutz für das höchste Tier der Welt weiterhin wichtig

Berlin blickt auf eine lange und erfolgreiche Tradition in der Haltung von Giraffen zurück. Die erste

Giraffe war 1864 im Zoo Berlin zu sehen. Für die exotischen Raritäten wurde 1872 sogar ein eigenes imposantes Haus gebaut, was noch heute ein Wahrzeichen vom Zoo ist. Im Tierpark leben die höchsten landlebenden Säugetiere der Welt seit

1960. Das erste Jungtier kam 1968 zur Welt und wurde nach der damaligen Kinderzeitung „Bummi“ benannt.

Die größte Bedrohung stellt für die Giraffe der Verlust ihres Lebensraumes dar. Hintergrund hierfür ist die stark anwachsende Bevölkerung, welche einen großen Bedarf an Holz, Nahrung und Wasser hat. Durch die Abholzung von Bäumen verschwindet die Hauptnahrungsquelle

der Giraffe, das Laub. Auch die intensivere Landwirtschaft trägt zum Verlust des Lebensraumes



Giraffen im Tierpark Berlin. Foto: Dr. Reinhard Hoßfeld

bei. Hinzu kommt, dass sich Wilderer nicht an die Grenzen von Schutzgebieten halten.

Die Giraffe Conservation Foundation (GCF) meldet eine Erholung des Bestandes um 20 % seit 2015. Insgesamt leben nach dem neuen Bericht der Foundation in Afrika damit ca. 117.000 Tiere in freier Wildbahn. Die höheren Bestände sind nicht nur auf besseren Naturschutz zurückzuführen, sondern in manchen Giraffenpopulationen

hat sich die Zahl der Tiere durch verbesserte Erhebungsmethoden verdoppelt.

In der Vergangenheit wurden Populationen der Giraffen oft von Flugzeugen aus untersucht. Nun helfen Bildmaterial und Computerprogramme, einzelne Individuen anhand ihrer Flecken zu erfassen. Am stärksten bedroht sind die Nördlichen Giraffen, wozu auch die in Berlin gehaltenen Giraffen zählen. Um den Schutz dieser majestätischen Tiere aktiv zu unterstützen, möchte die Stiftung Hauptstadtzoos die Arbeit der Giraffe

Conservation Foundation (GCF) unterstützen. Sie ist die einzige Organisation weltweit, die sich ausschließlich auf die Erhaltung und den Schutz aller vier Giraffenarten in freier Wildbahn in Afrika konzentriert.

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE41 10070000 00554410 15
BIC: DEUTDE33XXX
Betreff: Artenschutz Giraffen



Florida-Braunpelikane im Tierpark haben zwei Jungvögel

Im Winterquartier der Pelikane vom Tierpark Berlin – in der Nähe vom Schloss Friedrichsfelde – sind zwei Braunpelikane geschlüpft. Der Florida-Braunpelikan – auch Östlicher Meerespelikan genannt – ist ein koloniebrütender Küsten- und Meeresbewohner.

Er kommt auf den karibischen Inseln, Galápagos sowie entlang der Pazifikküste von Kalifornien bis Chile und entlang der Atlantikküste von South Carolina in den USA bis Venezuela vor. Im Tierpark Berlin werden Florida-Braunpelikane seit 2012 gehalten.

Foto: Monika Kochhan

Aus Verantwortung für Zoo und Tierpark: Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos

Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos fühlt sich der wechselvollen Geschichte vom Zoo Berlin und vom Tierpark Berlin verpflichtet und hält die Traditionen beider Institutionen in Ehren. Für die Verwirklichung des Stiftungszwecks werden engagierte Personen und Institutionen gesucht, die sich mit dem Tierpark sowie mit dem Zoo und seinem Aquarium identifizieren.

Das vom Spender eingebrachte Vermögen wird unbegrenzt auf Dauer bewahrt. **Keine andere Zuwendung oder Vermögensanlage für die Förderung der Hauptstadtzoos kann dieses gewährleisten.**

www.stiftung-hauptstadtzoos.de

Jungtiere im Affenhaus vom Zoo Berlin: Hulman-Langur und Totenkopffäffchen

Im Affenhaus vom Zoo ist ein Hulman-Jungtier zur Welt gekommen. Hulman-Languren gehören zur Familie der Meerkatzen-Verwandten. Die Jungen werden 12 bis 13 Monate gesäugt und auch von anderen Weibchen als der Mutter betreut.



Hulmans haben ein graues bis silbernes Fell mit gelblichem Unterton und ein schwarzes Gesicht mit großen Augen. Auch die Hände und Füße sind schwarz. Ab dem 5. Lebensmonat ersetzen Jungtiere das Jugendkleid und nähern sich der Erwachsenenfärbung an.



Die sprunggewaltigen Languren sind über weite Teile Indiens verbreitet. Dort gelten sie als heilig, da sie die Nachkommen eines Gottes sein sollen.

Sie werden auch Hanuman-Languren genannt. In der hinduistischen Mythologie ist Hanuman ein Gott in der Gestalt eines Affen. Als der Dämon Ravana die Prinzessin Sita entführte und auf Ceylon (dem heutigen Sri Lanka) gefangen hielt, machte er sich auf, sie zu befreien. Dies gelingt, doch bei der Rettungsaktion wird die Stadt Lanka in Brand gesetzt. Hanuman verbrennt sich Gesicht, Hände und Füße.

Aus diesem Grund haben auch seine Nachkommen, die Hanuman-Languren, immer noch schwarze Gesichter, Hände und Füße. Aus Dankbarkeit über die Befreiung Sitas, seiner Frau, wurde Hanuman vom Gott Rama die Unsterblichkeit verliehen.

Nachwuchs gibt es auch bei den Totenkopffäffchen im Affenhaus vom Zoo. Sie gehören zur Familie der Kapuzinerartigen Affen und sind sehr klein.

Im Verhältnis zu ihrem Gesamtgewicht haben Totenkopffäffchen von allen Primaten das größte Gehirn. Es macht 1/17 ihres Gewichts aus. Beim Menschen wiegt das Gehirn nur 1/35 des Körpergewichts. Das bedeutet nicht, dass Totenkopffäffchen schlauer als andere Affen sind. Sie können aber schnelle Bewegungen besonders gut wahrnehmen und sind sogar in der Lage,



kleine Vögel aus dem Flug zu fangen.

Sie haben ein sehr helles Gesicht mit dunklem Maul. Daher kommt auch ihr Name, denn die Zeichnung des Gesichts erinnert ein wenig an einen Totenkopf.

Foto: Monika Kochhan

Spendenkonto:
Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE95 10070000 00554410 13
BIC: DEUTDE33HAN
Betreff: Zustiftung Affenhaltung

Im Aquarium Berlin: Gepunktete Wurzelmundqualle



Die Gepunktete Wurzelmundqualle gehört zu den rund 80 Arten der Ordnung der Wurzelmundquallen. Im Vergleich zur Klasse der gefährlich giftigen Würfelquallen sind diese faszinierenden Exemplare verhältnismäßig harmlos. Die Gepunktete Wurzelmundqualle besitzt ein sehr mildes Gift und ist für den Menschen ungefährlich. Sie kommt im Pazifik, Indischen Ozean und im Golf von Mexiko vor. Statt Tentakeln besitzen die Quallen Mundröhrenarme, die mit Nesselzellen besetzt sind. Mit diesen filtern sie das Plankton aus dem Wasser.

Sie ist ein recht robustes Meerestier und verträgt auch starke Salz- oder Temperaturschwankungen problemlos. Vielleicht ist es diese Robustheit und ihre besondere Fortpflanzungsstrategie, die sie vielerorts zur Plage macht. Sie

kann in riesigen Schwärmen auftreten und großen Schaden anrichten.

Im Aquarium findet man eine der umfangreichsten Qualenzuchten der Welt. Die Haltung und Zucht von Quallen ist keineswegs profan, Medusen sind hochsensibel, kompliziert zu haltende Geschöpfe. Ein ausgeklügeltes System aus Düsen ist beispielsweise notwendig, um die Quallen ständig in der Schwebelage zu halten. Wenn sie zu Boden sinken oder gegen das Aquarienglas stoßen würden, könnte dies tödlich für sie enden.

Ihnen liegt das Aquarium Berlin besonders am Herzen und Sie fühlen sich dem 1913 an der Budapester Straße eröffneten Zoo-Aquarium eng verbunden und wollen helfen, dieses für die Zukunft abzusichern? Dann können Sie gerne auch eine Zustiftung für das Aquarium Berlin leisten und damit Ihr Engagement in die Zukunft wirken lassen.

Foto: Dr. Reinhard Hoßfeld

Spendenkonto:
Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE09 10070000 00554410 09
BIC: DEUTDE33HAN
Betreff: Zustiftung Aquarium

Neuzugang im Tierpark: Zwei Weibchen bei den Kleinen Kudus



Nachdem im Juni ein männlicher und ein weiblicher Kleiner Kudu in den Tierpark Berlin gezogen sind, kamen nun zwei weitere Weibchen in den Tierpark, die bereits auf der Außenanlage neben den Giraffengazellen zu sehen sind.

Die Kleinen Kudus kommen in einem beschränkten Verbreitungsgebiet in Afrika vor. Es umfasst Teile der Staaten Tansania, Kenia und Somalia. Dort leben sie in der Savanne, in Akazienwäldern und im Buschland, wo sie gerne hinter Gebüsch Schutz suchen. Die gazellenartigen Antilopen haben große braune Augen und regelrechte „Segelohren“. Dies hilft ihnen, sich im afrikanischen Busch zu orientieren und Gefahren frühzeitig zu erkennen.

Werden sie durch ihre Fressfeinde verfolgt, können sie Sprünge von zwei Meter Höhe und bis zu

zehn Meter weit vollziehen. Während der Verfolgung strecken sie ihren Schwanz in die Höhe und signalisieren mit der weißen Unterseite allen anderen Kleinen Kudus die Gefahr. Die typischen hellen Streifen verbessern die Tarnung im Dickicht.

Nur die männlichen Kleinen Kudus tragen Hörner. Die Bestände der Kleinen Kudus sind bedroht durch Wilderei, Lebensraumverlust und Jagd.

Fotos: Monika Kochhan



Stiftung Hauptstadtzoos erinnerte an zwei große Berliner Zoologen: 35. Todestag von Heinrich Dathe und 100. Geburtstag von Heinz-Georg Klös



Heinrich Dathe (mit Katzenbär) und Heinz-Georg Klös haben im Tierpark bzw. im Zoo Spuren für Generationen hinterlassen.

Der 6. Januar 2026 war für die Freunde vom Zoo Berlin und vom Tierpark Berlin ein denkwürdiger Tag. An diesem Tag jährte sich der 100. Geburtstag des ehe-

maligen Direktors vom Zoo Berlin Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heinz-Georg Klös (1926-2014) sowie der 35. Todestag vom Gründer und langjährigen Direktor vom Tierpark Berlin Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Dathe (1910-1991). Aus diesem Anlass legten Vertreter der Stiftung von Tierpark und Zoo sowie des Fördervereins vom Tierpark Berlin und vom Zoo Berlin e.V. Kränze in Gedenken an diese beiden großen Zoologen



V.l.n.r.: Michael von Treskow (Vorstandsmitglied Stiftung Hauptstadtzoos), Martin Schaefer (Bezirksbürgermeister von Lichtenberg), Dr. Falk Dathe (Sohn von Heinrich Dathe und langjähriger Mitarbeiter vom Tierpark) sowie Thomas Ziolkowski (Vorsitzender vom Stiftungsvorstand)

an den jeweiligen Gräber nieder. Beide haben in Berlin Maßstäbe gesetzt und Generationen von Menschen für Tiere begeistert.

Der Bezirksbürgermeister von Lichtenberg, Martin Schaefer, der auch Mitglied im Förderverein von Tierpark und Zoo ist, würdigte am Grab den Gründer vom Tierpark Berlin: „Mit den Namen von Heinrich Dathe ist untrennbar die Geschichte und die Entwicklung vom Tierpark zum größten europäischen Landschaftszoo verbunden. Er hat es wie kaum ein anderer Zoodirektor verstanden, die Medien zu nutzen, um die vielfältigen Aufgaben von Zoos – die Erholung, den Artenschutz sowie die Bildungs- und Forschungsarbeit – in das Wohnzimmer der Berlinerinnen und Berliner zu transportieren.“

Der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin und Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung der Hauptstadtzoos, Eberhard Diepgen, würdigte am Grab den langjährigen Direktor vom Zoo Berlin: „Heinz-Georg Klös führte den Zoo Berlin nach dem II. Weltkrieg wieder an die Weltspitze und gab ihm das bis heute prägende Bild. In außergewöhnlicher Weise und mit hoher Leidenschaft hat er sich stets für den Zoo Berlin und auch nach

dem Mauerfall für den Tierpark Berlin engagiert.“



Eberhard Diepgen, ehemaliger Regierender Bürgermeister von Berlin und Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Hauptstadtzoos, am Grab von Prof. Dr. Heinz-Georg Klös.

„Der Zoo und der Tierpark sowie Berlin hatten Glück mit beiden Direktoren. Ihr Wirken wird über Generationen immer erkennbar bleiben.“, so Eberhard Diepgen weiter.

Neuer Stiftungsfonds: Unterstützung für Bildungsarbeit mit Kindern im Tierpark Berlin



Der Stiftungsfonds möchte Kindern ein einmaliges tierisches Erlebnis ermöglichen und gleichzeitig Wissen über die Bedrohung der Tierwelt vermitteln.

Marianne Höne gründete im Januar 2026 einen Stiftungsfonds in Erinnerung an die gemeinsame Zeit mit ihrem Mann Manfred Höne im Tierpark Berlin.

Der Tierpark ist seit vielen Jahrzehnten ein Schaufenster in die lebendige Natur. Als Bildungsort begeistert er Kinder für Tiere, vermittelt Kenntnisse über die Vielfalt des Lebens und erklärt biologische sowie ökologische Zusammenhänge.

Das Erleben von Tieren, die im Tierpark beheimatet sind, und deren Beobachtung sensibilisiert Kinder für den Schutz der Fauna und Flora. Dieser wichtigen Bildungsaufgabe fühlt sich der Stiftungsfonds verpflichtet und möchte Maßnahmen fördern, die diesem Bildungsauftrag gerecht werden und speziell auf Kinder ausgerichtet sind. Gleichzeitig möchte der Stiftungsfonds Kindern und ihren Familien, die sich einen Besuch vom Tier-

park nicht leisten können, diesen ermöglichen, um ein Bewusstsein für den Schutz der Natur zu schaffen. Gerade junge Menschen er-

muntert der direkte Bezug zu Wildtieren, sich auch komplexen Themen wie Nachhaltigkeit und dem Schutz der Biodiversität anzunähern.

Die Kinder können mitten in der Großstadt in eine andere Welt abtauchen und treffen auf Tiere aus allen Teilen der Welt. Diese Verbindung zwischen der Tierwelt und den Kindern sowie die Vermittlung von Wissen über die Bedrohung der Flora und Fauna möchte der gegründete Stiftungsfonds fördern.



Der Besuch vom Tierpark soll für Kinder mit besonderen Begegnungen mit Tieren verbunden sein, wie hier bei der Fütterung der Berberaffen.

Spendenkonto: Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE14 10070000 00554410 16
BIC: DEUTDE33XXX
Betreff: Zustiftung Bildungsarbeit

Eiszeit: Was machen Fische, Frösche und Molche im Winter?

Im Winter frieren Teiche und Seen zu und so verändert sich der Lebensraum der dort lebenden Tiere nicht unerheblich. Während Menschen sich warm anziehen können, haben Fische, Frösche, Molche und andere Amphibien eigene Überwinterungsstrategien entwickelt.

Für Fische ist ein kalter Winter überhaupt kein Problem. Hauptsache, das Gewässer ist tief genug und friert dadurch nicht bis zum Grund zu. Das Wasser an der Oberfläche gefriert, während das wärmere Wasser zum Grund sinkt. Selbst in sehr kalten Wintern bleibt das Wasser am Grund eines tiefen Sees flüssig, weil es



Europäischer Hecht.
Foto: Wikimedia.org

von dem Eis darüber vor dem Auskühlen geschützt ist. Hier überleben die Fische und andere Lebewesen den Winter.

Zusätzlich haben Fische noch einen eigenen Kälteschutz entwickelt. Ihr Stoffwechsel arbeitet im Winter langsamer als im Sommer und die Fische bewegen sich deutlich weniger. Daher verbrauchen sie weniger Energie und benötigen damit weniger Nahrung.

Amphibien wie Frösche und Molche bereiten sich bereits im



Teichfrösche überwintern am Land.
Foto: BUND, Sonja Kreil

Herbst auf den Winter vor. Sobald die Nächte länger werden und die Temperaturen sinken, suchen sie sich ein Überwinterungsquartier. Meist sind es feuchte und geschützte Plätze in der Nähe von Gewässern. So bieten Wurzeln, Steine oder auch verlassene Mäusegänge den geeigneten Ort, um dort in eine sogenannte Winterstarre zu fallen. Es gibt auch einige Amphibienarten, die direkt im Wasser überwintern. Hierzu gehören Wasserfrösche und vereinzelt auch der



Seefrösche überwintern häufig am Wassergrund.
Foto: BUND, Wolfgang Willner

Springfrosch, der Grasfrosch und einige Molche. Die Überwinterung findet am Wassergrund im Schlamm statt. In der Winterstarre brauchen die Amphibien deutlich weniger Sauerstoff und müs-

sen daher nicht zum Luftholen an die Wasseroberfläche. Über ihre Haut nehmen sie die wenig benötigten Mengen Sauerstoff aus dem Wasser auf.



Erwachsene Molche überwintern am Land. Foto: BUND, Wolfgang Willner

Die Winterstarre besteht aus drei Phasen: der Vorbereitungs-, der Ruhe- und der Aufwachphase. Das Herz schlägt deutlich weniger in der Minute und die Tiere machen weniger als einen Atemzug pro Minute und der Stoffwechsel wird heruntergefahren. Die Zeitspanne der Winterstarre ist von Art zu Art unterschiedlich. Die meisten einheimischen Amphibien überwintern von Oktober bis Februar.

Überwinterungshilfe für einheimische Tiere: Durch Laub- und Totholzhaufen kann man den einheimischen Tieren Überwinterungsquartiere anbieten. In kleineren Teichen empfiehlt es sich, das Laub und auch Teile des Schlammes vom Boden zu entfernen, um Fäulnisprozesse während der Wintermonate zu vermeiden. Wichtig ist dabei, dass dieses vor dem ersten Frost geschieht und die Tiere sich nicht schon eingebuddelt haben.

Jungtier bei den Roten Brüllaffen im Tierpark

Bei den Venezolanischen Roten Brüllaffen im Affenhaus vom Tierpark ist Ende 2025 ein Jungtier zur Welt gekommen.

Brüllaffen leben in den Kronenregionen der Regenwälder. Sie ernähren sich vorwiegend von Blättern. Mit ihrem Greif-



schwanz hängen sie sich an Äste. Die Hände haben sie auf diese Weise frei zum Pflücken der Blätter.

Ihre Stimmgewalt verdanken sie einem besonders ausgebildeten Kehlkopf. Zungenbein und Schildknorpel sind stark vergrößert, der Kehlsack ist außerdem dehnbar. Meist rufen die älteren Männchen, doch stimmen jüngere Männchen und Weibchen mit ein. Brüllaffen sind tagaktiv, wobei sie ein Dreiviertel des Tages mit Dösen und Ruhen verbringen.

Brüllaffen sind durch die fortschreitende Rodung der Regenwälder und durch Bejagung bedroht. Die Wälder werden vor allem für Zuckerrohrplantagen gerodet, die Ethanol für den sogenannten „Biodiesel“ liefern. Nach einer Tragzeit von sechs Monaten wird ein Jungtier geboren. Während des ersten Lebensmonats hängt das Jungtier am Bauch der Mutter, danach klettert es auf ihren Rücken. Ab vier Monaten erkundet es die Umgebung.

Foto: Monika Kochhan

Restaurierung der Sandsteinfliguren am Schloss Friedrichsfelde geht weiter voran

Die gärtnerischen Anlagen nördlich vom Schloss Friedrichsfelde, dem historischen Mittelpunkt vom Tierpark, bestechen nicht nur durch ihre historische Gartengestaltung. Vielmehr vermitteln sie auch ein Bild der ursprünglichen Darstellung im 18. Jh., welche durch Skulpturen geprägt war. Dieser Bereich verführt den Tierpark-Besucher in die barocke Welt.

Die Restaurierung der Gartenterressen wurde durch die Stiftung Hauptstadtzoos bereits finanziert. Nunmehr soll die vorangeschrittene Restaurierung der Sandsteinfliguren in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Witterungseinflüsse, mechanische Beanspruchungen aber auch der saure Regen machten den Skulpturen stark zu schaffen. Durch die restauratorischen Maßnahmen sollen die Figuren auch für kommende Jahrzehnte erhalten werden und so noch vielen Generationen von Tierpark-Besuchern Freude bereiten.

Die vorbenannten Maßnahmen waren über mehrere Jahre geplant, damit keine komplette Beeinträchtigung für die Besucherinnen und Besucher vom Tierpark entsteht. Der Zustand der einzelnen Skulpturen kann erst während der Restaurierung komplett erfasst werden.



Ein Schild zu den Gartenterressen am Schloss verweist bereits auf das Engagement der Stiftung. Jedoch werden weitere Spenden dringend benötigt.

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE63 10070000 00554410 07
BIC: DEUTDEBBXX
Betreff: Spende Sandsteinfliguren

Impressum

Herausgeber: Stiftung Hauptstadtzoos
Am Tierpark 41, 10319 Berlin

V.i.S.d.P.: Thomas Ziolk
Auflage: 5.000 Stück

Tel. 030-51 53 14 07
info@stiftung-hauptstadtzoos.de
www.stiftung-hauptstadtzoos.de

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE58 1007 0000 0055 4410 00
BIC: DEUTDEBBXX